

# 圖 Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

## Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

2r. 34.

Mittwoh, den 10. Februar 1909.

24. Jahrgang.

## Amtlicher Teil

bie in Gub-Italien burch Erbbeben Beicha: un find bei ber Stadthauptfaffe und Rurhaus-

Den Freiherrn von Langermann 50 Mf., g. R. 2 Mf., Ungenannt 3 Mf., Joh. Brofmann 3 Mf., Frl. I K. durch & S. 500 Mf., 9. A. 2 W., Angerlant & Ar., 308. Stoffmann 3 M., Frl. I R., burch & S. 500 Mt., 20018 Krüger I Mt., burch Hoft-Unweis v. 15. 3m. 1900 8 Mt., Ungenannt 100 Mt., B. v. L. 10 Mt., A. S. u. B. B. 5 Mt., J. A. S. 10 Mt., v. Ed., Justigrat 20 Mt., v. Iberli, Justigra. 20 Mt., Eightrat Bidel 10 Mt., Rechtsamwalt Dr. Gessert Ciapter Company of Control of Control of Mt. 1. Staatsanwalt Aurel Bagen 10 Dit. 10 Mt., I. States and Harri Sugar 10 Mt., E. 10 Mt., E. 10 Mt., E. 10 Mt., E. 3 Mt., E. 3 Mt., E. 3 Mt., D. S. 3 Mt., D. 8 Mt., M. G. 2 Mt., Schulz:Riefenberg 10 Mt., Er. B. 20 Mt., Ungenannt 2 Mt., Frau Bauer

2 Mt, gufammen 877 Wet., nicher Beirag heute bem Ital. Konfular-Agenien, jenn Reg. 211. a. D. C. Kunhe hier eingehändigt

Mit berglichem Dante an Die Geber ichließen pie Cabe ber Ctabt Blesbaben im Betrage

un 2000 Mt. murbe bereits am 16. Januar bem Teuriden Gilfstomitee in Berlin überwiefen. Biesbaden, 10. Jebruar 1909.

Der Magiftrat.

#### Befanntmadjung.

Montag, ben 15. Februar b. 38., vormittags, unfolgenb bezeichnete Wehbla öffentlich meiftlittend verfteigert werben.

1. 4 Rmtr. Budenfcheithola, 2 116 Simtr. Buden. Brugelhola.

1. 6 Rmtr. Birten-Brügelhols, 1. 5 Rmtr. Erlen Brügelhols,

13985 Budenwellen - faft burdiveg Plan-

6. 1335 Erlenwellen. Arrbitbewilligung bis 1. Ceptember 1909. sufammentunft vormittage 10 Uhr por bem e Bletterftrage Rr. 73 (Reftracterion ton

Miesbuden, ben 6. Februar 1900.

Der Magiftrat.

#### Stäbtifche Cauglings . Dild . Anitalt.

Tinfferige Cauglingsmild bie Tagespor-in für 22 Biennig erhalt jebe minber-mittelte Mutter auf bas Atteft jebes Argtes

abgebestellen finb errichtet:

m ber Allgemeinen Boliflinit, Selenen.

ber Mugenbeilanftalt für Arme, Rapel-Brifflichen Sofpig, Oranienstraße 58, ber Drogerie Bernftein, Bellrigitt. 39, der Drogerie Lilie, Morihitraße 12, der Drogerie Müller, Bismardring 31, der Drogerie Borhehl, Abeinfraße 55, dem Bojois zum hl. Geift, Friedrichfter. 24,

der Staffechalle, Marffitrage 13, Der Rrippe, Guitab Abolfitrafie 20/22. ber Baulinenftiftung, Schierfteinerfte. 31, bem Städt. Rrantenhaus, Schwalbachers

bem Städt. Schlachthaus, Schlachthaus.

bem Bochnerinnen-Ainl, Schone Ausficht 18. angen find gegen Ablieferung bes Ct-

bort ju machen. maeltliche Belebrung über Pilege und funn ber Kinber und Ausftellung bon at etfolgt in der Mutterbergiungsfielle litreie 1/6] Dienstags. Donnerstags u mitche Mütter erholten bie Mild gegen bing bes dratlichen Atteftes bei ber bingsmildanftalt, Schlachthausftr. 24, frei

and galle alle, Schlachthausstr. 24, frei is seliefert, und swar:
I ber Mijdung sum Preise von 10 Pfg. dlasche: Ar. II der Mijdung sum Preise Pfg. für die Flasche: Ar. III der Mische: Ar. III der Mische: Von It Pfg. für die Flasche: Von It Pfg. für

Denteben, ben 9. Ceptember 1909.

Der Magiftrat.

### Befanntmachung.

les i

(tith

että

enell

155

mobnhafte Sanbwertemeifter, welche ab, arme Anaben ev. gegen eine aus Dearmen. Degiv. Bentralwaisensonds zu Sengitung in die Lehre zu nehmen, bunder Angabe ihrer Dedingungen bei tiden Armen Berwaltung, Rathaus, Rr. 11, melden.

tebeben, ben 5. Februar 1909. Der Magiftrat, Armenverwaltung.

#### Befanntmadjung.

Configuer Abelf Lewalter, geboren am amirane Ar. 7 woonbast, entzieht nich den Mitteln unterftüt werden nufe. beden um Mitteilung feines Auf-

oben, ben 5. Februar 1909. Die Magiftrat, Armen Berwaltung. Befanntmadinna

Der Grundgraber Jofef Egenolf, geboren ant 11. Dezember 1873 zu Oberjosvach zulent Bluckeftrage Ar. 11 wohnhaft, entzieht fich der Aitriorge für seine Familie, so das dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterftüht werden muß. Bir erfuchen um Mittetlung feines Muf-

Bicebaben, ben 8. Rebruar 1909. Der Magiftrat, Armen Berwaltung.

#### Befanntmadung.

Um Angabe bes Aufenthalts folgenber Berfonen, welche fich ber Fürforge für hilfsbebürftige Angehörige

1. bes Taglobners 3atob Bengel, geb. 12, 2, 3u Rieberbabamar. - 2, bes Schloffers 1805 ju Rieberbedamar. - 2. bes Schloffers Georg Berghof, geboren am 20. August 1871 gu Wiesbaben. — 3. des Taglöhners Johann Bidert, geboren am 17. März 1866 zu Schlits.

— 4. der ledigen Diensimagd Karoline Bod, geboren am 11. Dezember 1861 zu Weilmunfter. bes Buffetiere Mibert Berger, geboren an 25. Februar 1872 311 Feuerbach. — 6. bes Mühlenbauers Withelm Manh, geboren am 9. Jan muar 1868 ju Cheroffleiben. - 7. bes Tago jobners Mithelm Reir, geboren am 17. Cep-8. ber lebigen Dienftinago Moeline Suber, geboren ant September 1887 ju Gaffingen, - 9, bes Dach beders Ainton Sin, geboren am 9. August 1876 ju Soffelbach. — 10. bes Taglobners Aibert Caifer, geb. am 20. 4. 1866 ju Sommerba. — 11. ber ledigen Muna Riein, geb am 25. 2 1882 ju Lubwigsiafen. - 12 bes Tapegierergebilfen Will. Dan: bath, geb am 27. 3. 1874 ju Wiesbaben. — 13. bes Taglöbners Rabanus Plantheimer, geb. am 28. 8 1874 ju Winfel. — 14. bes Tapezierers Karl Rehm, geb. am 8. 11. 1867 ju Wiesbaben. — 15. bes Kaminbaners Wilhelm Reichardt, geb. am 26. 7. 1823 ju Kichersleben. —

16. des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 ju Mosbach. — 17. des Instellateurs Deinrich Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 ju Arohingen. — 18. des Kaufin. Herm. Schnabel, gehoren am 27. April 1883 in Berhar. — 19. der ledigen Biffeliere Anna Echneider, geb. 21. 1. 84 zu Sonnenderg. — 20. der ledigen Diensimaad Karoline Echöster, geb. am 20. 3. 1879 zu Beil münster. — 21. des Kutichers Mag Echonomus, ged, am 29. 5. 1877 zu Sberdollendorf. 23. der led. Margaretha Ednore, geb 23. 2. 1874 zu heidelberg. — 23. der led. Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Halger. 24. des Laglöhners Chr. Bogel, ged. am 9. 9 1868 zu Weinderg. — 25. des Laglöhners Weiede. Poite, ged. am 9. 8. 1882 zu Reunfirden. — 26. der Ehefran des Fuhrmams Jafob Jinfer Emille ged. Wagendach, ged. am 9 Det. 1873 zu Biesbaden. — 27. des Laglöhners Briedrich. Biesbaden. — 27. des Taglöbners Beiedrich Botfmar, geb. am 17. 3. 1871 ju Staßfurt — 28 des Kürschnergebilien Otto Kunz, geboren am 6. September 1883 zu Auflig. — 29. 1 des Badergebilfen Louis Madenroth, geboren am 15. April 1874 ju Meerenberg. - 30. bes Schloffergebilfen Wilhelm Riece, geb. ant 1. 2. 1878 au Beffetts

bach. — 31. bes Tünchers Philipp Wiefenborn, geb. am 19. 1. 1877 ju Many Biesbaben, ben I. Februar 1909. 16301 Der Magifirat. Armen Verwaltung.

Die Ratural Berpflegungoftatton, flage Rr. 2, bertauft: Riefernholg (fein gespalten) pro Gad 1,10 .K, Budjenholg (geschmitten) Bentner 1.40 M. pro Raummeter 13 M.

Das Solg wird frei ins Saus geliefert. Beftellungen nimmt ber Dansvater bes Evang. Bereinshaufes, Blatterftrafe 2, entgegen. Bemertt wirb, bag burch bie Abnahme von

Dolg ber humanitare 3med ber Unftatt geforbert

Biesbaben, ben 1. Degember 1908. Der Magiftrat, Armenverwaltung. Befanntmadung.

baben, im Ctabtfreife Bicobaben Brivat Unterrichte. und Erziehunge Anftalten eingurichten ober Brivatunterricht zu erteilen, werden hiermit folgende Bestimmungen ber Staatemini. fterial-Inftruftion bom 81, Dezember 1889 aufmertiam gemadit:

§ 2. Die Gesuche um Erlaubnis zur Anlegung ober Fortsebung einer Brivatichule ober einer Brivat-Erziehungsanftalt find unter Einreichung eines Lebenslaufes, ber über die Bilbung, die wiffenschaftliche und sittliche Befähigung der Bewerber sprechenden Zeugniffe und des Einrichtungsplanes der fraglichen Anstalt bei der itabie ichen Schuldeputation angubringen, welche bie etiva noch erforderlichen Ermittelungen gu veranlaffen, an die Ronigliche Regierung über das Gefuch ju berichten und, wenn demfelben fein Bedenfen entgegenfiebt, die Ausfertigung bes Er-

laubnisideines zu beantragen bat. § 14. Berfonen, welche ein Gewerbe baraus § 14. Personen, welche ein Gewerbe barens machen, in solchen Lebrgegensianden, die zum Kreise der verschiedenen öfsentlichen Schulen gestören, Pridatunterricht in Kamilien oder in Pridatschulen zu exteilen, sollen ihr Vorhaben bei der siädt. Schuldeputation anzeigen und sich bei derselben über ihre wissenschaftliche Befähigung durch ein Zeugnis der betreisenden Prüfungsbehörde und über ihre sittliche Tüchtigfeit für Unterricht und Erziedung durch ein Zeugnis der Obrigfeit und Gestillichteit des Ortes, wo sie sich wöhrend der seinen Der Jahre aufgebalten baben. wahrend ber letten brei Sahre aufgehalten laben, ausweifen. Wollen fie in Sachern, die nicht in ben berichtebenen Schulen gelehrt werben, Brivatunterricht erteilen, fo haben fie nur ihre fittliche Tüchtigfeit für Unterricht und Erziehung auf die angegebene Urt be: ber ftabtifden Schuldeputation

Biesbaden, 2. Jebruar 1900. Städtische Schuldeputation. J. N.: 28 üller. 16886

Befanntmadjung.

Die auf bem alten Friedhofe befindliche Rapelle (Trauerhalle) wird gur Abhaltung bon Trauerfeierlichleiten unenigelilid) gur Berfügung gestellt und gu bicjent Bwed im Binter auf finb tijde Roften nad Bedarf geheigt; Die gartnerifche und fonftige Ausschmudung ber Rapelle bagegen wird ftabtfeitig nicht beforgt, fonbern bleibt alleinige Cache ber Untragfteller. Die Benutung ber Rapelle gu Trauerfeierlichteiten ift rechtzeitig bei bem Friedhofsauffeher Beren Rircher ober dem Leichenbestatter Herrn Stoll angunclben, welche alsdann dafür forgen, daß diete zur be-frimmten Zeit für den Traueralt frei ist. Wiesbaden, den 1. Nobember 1908.

Die Briebhofe-Debutation.

Musidireiben.

Der Standplat filr bas zweite gewöhnliche Raruffel — Bachtpreis 900 .N — auf ben Zeitplat "Unter ben Eichen" wird für die Betriebszeit im Jahre 1909 — 1. April bis 15. Oftober hiermit ausgeboten.

Die weiteren Bachtbedingungen fonnen in unferer Registratur, Reugaffe Ca, Gingang Schulgaffe, eingeschen werben. Bewerbungefrift bis 15. Februar 1909, abenbs

Bewerbungen fonnen munblich in unferer Regiftratur gu Brotofoll ober fdriftlich an bas MI.

Wiesbaben, ben 24. Januar 1909. Stabt, Afgifeamt.

Befanntmadjung.

Die Lieferung ber Fourage für bas Bferb bier fiationierien Oberwachtmeifters ber bes. hier fixtionierien Candgemeinde foll bom 1. April 1900 bis dahin im Enbiniffionstvoge bergeben werben. Der Bebarf beträgt im gangen ungefähr 30 Bentner Bafer, 15 Bentner Beu und 25 Bentner

Die Diferten, welche auf einen bestimmten Durchichnittspreis oder gu ben jeweilig mittleren Marfipreifen begip, einer bestimmten Erhöhung ber letteren gerichtet werden tonnen, find mit entiprechender Aufichrift bis jum 16. Februar, pormittage 11 Ubr im Ratbaufe, Bimmer Rr. 51 babier, eingureichen, woielbit auch die naberen Bedingungen im Termin eingefeben werben tonnen. In ben Offerien ift angugeben, bag bie Bedingungen befannt find.

Biesbaden, 6. Februar 1900. Der Magiftrat.

Berbingung.

Die Umformere und Beleuchtungsanlage für bie hobere Dabdienidiule an Der Doubeimerfrage foll im Wege ber öffentlichen Itusidreibung verbungen

Berdingungsunferlagen und Reichnungen tonnen wabrend ber Bormittagebienftftunben im waltungsgebäube Friedrichftraße 15, Bimmer Rr. 19, eingefeben, die Angebotsunterlagen (ausschließlich Beidnungen) auch von bort gegen Bargablung ober befiellaeldfreie Ginfendung von 50 Big bis gum 12. Gebruar bezogen werben.

Berichlossen und mit ber Ausschrift "M. B. 21. 83" verschene Angebote find spätestens bis Samstag, den 18. Februar 1909, vor-mittags 10 Uhr, hierber einzureichen.

Die Eröffnung ber Angebote erfolgt in Gegenwart ber etwa erscheinenben Anbieter.

Mur die mit bem borgeichriebenen und ausgefullten Berdingungoformular eingereichten Ungebote tverben berücklichtigt.

Bufchlagsfrift: 8 Tage.

Bicobaben, ben 9. Februar 1909.

Ctadtifches Mafdinenbauamt

Berbingung. Die Lieferung von Glasicheiben, und gwar Geitenfcheiben,

ca. 1000 Türicheiben, Straffenlaternen foll für bas Geichaftsjabr

1900 (1. 4. 00 bis 31. 3. 10) bergeben merden. Die maggebenden Bedingungen find in den

Bormittagebienftftunden auf des Bermaltungsgebäudes, Marfritrage 16, gur Ginfichtnahme ausgelegt. Diesbegligliche Ungebote find berichloffen und

mit ber Aufichrift: "Angebot auf Laternenfchei-ben" bis gum 18. Gebruar, mittags 12 Uhr. ein-

eichen. Biesbaden, den 4. Februar 1909. Die Berwaltung ber ftabt. Waffer. unb Lichtwerfe.

Berbingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Portland. Zement für die Berwoltung der Baffer, und Lichtwerfe (Abt. IV: Stadtbetrieb für Baffer und Gas) foll für das Geschäftsfahr 1909 (1. April 1909 bis 31. Mars 1910) vergeben werben,

Die der Bergebung zu Grunde liegenden Bestingungen, welche während der Bormittags. Dientitunden im Berwaltungsgebäude, Markiticahe 16. Jimmer Ar. 14. eingesehen werden können, find ausdrücklich anzuerkennen.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Ausschrift versehen dis zum 11. Februar de. 36. mittags 12 libr einzureichen. 16390
Biesbaden, den 1. Februar 1909.
Die Berwaltung
der ftäbtischen Baller, und Liebergen.

ber ftabtifden Baffer- und Liditmerte.

Berbingung.

Die Lieferung bes Bebarfe an habraulifdem Ralf für bie Bermaltung ber Baffer, und Licht-Ralf für die Verwalfung der Waher, und Licht, werfe (Abt. IV: Stodibetrieb für Baher und III) 3. Schalb für das Geschäftsjahr 1909 fl. April 1909 his 31. März 1910) bergeben werden. Die der Vergebung zu Ermbe liegenden Beschingungen. welche wahrend der Vormittags. Dienststunden im Verwalfungsgebäude, Warft.

ftrage 16, Zimmer Rr. 14, eingesehen werben fone find ausbrudlich anguertennen.

Die Angebote find berichloffen, mit entfprechender Aufschrift beriehen bis zum 11. Februar dender Aufschrift beriehen bis zum 11. Februar de. Is. mittags 12 Uhr einzureichen. 18390 Wiesbaden, den 1. Februar 1900. Die Berwaltung der städtischen Wasser- und Lichtwerte.

Belanntmachung

Lieferung von Dienftfleibern. Die Lieferung von Dienstlleibern.
Die Lieferung von 22 Dienströden, 19 Besten,
36 Sosien und 14 Joppen für Bedienstete der Kurderwaltung soll vergeben werden. Lie-serungstermin: 30. April 1909. Angedote mit der Ansichrift: Sabmission auf Dienstlleiber" find die Wontag, den 15. Februar, vormittags 10 Udr, verichsossen unter Beisägung von Stoff-mustern det der unterzeichneten Bendaltung cingurcidien.

Die naheren Bedingungen liegen auf dem Buteau der Aurberwolfung jur Ginficht offen. Bicebaden, ben 6. Februar idin.

Stabtifdje Aurverwaltung.

Befanntmadjung.

Es wirb barauf aufmertfam gemacht, bag bie Gelderheber ber diebseitigen Berwaltung in jedem Monat am gleichen Tage die Quittungen über Baffer-, Eas- und Stromverbrauch zur Zahlung präsentieren werden. Da die Konsumenten be-läufig wiffen, wie hoch sich die geschuldeten Bitrage belaufen, find fie wohl auch in der Lage, diefelben rechtzeitig zu referbieren und fie ben Gelberheber bei Borzeigung ber Cuittungen ein-gubandigen. Im Jutereffe eines geregelten Ge-ichaftsganges bitten wir baber fantliche Konfumenten, hierauf gefälligst achten zu wollen. Wiesbaben, ben 1. Jebruar 1909.

Bermaltung ber ftabtifden Waffer- und Lichtwerte.

Lieferung von Butter, Giern und Rafe für bes ftabtifde Brantenhaus Bicebaben.

Die Lieferung bes für bas ftabrifche grantenhaus Wiesbaden in der Zeit vom 1. April 1909 bis 31. Mars 1910 notivendig werdenden Be-daris an Tafel, und Rochbutter, Giern und berichiebener Gorten Rafe foll im Bege ber öffentlicen Ausichreibung vergeben werben.

Die auf unferem Bureau offen liegenben Be-Singungen find bor Ginreidung ber Offerte ein-Bufeben und gu unterichreiben

Angebote, poftmäßig berfiegelt und mit ber Angebote, politikag beinegen und mit bei Aufidrift Offerte für Butter, Gier und Ruse verieben find bis gum 2. Märs 1900, vermittags 10 Uhr

und eingureichen.

Spater eingebenbe Offerten finden feine Be-rudfichtigung.

Biesbaben, ben 8. Februar 1909. 16 359 g. Stabtifches Rranfenhaus.

Lieferung von Milch für bas ftabtifche Rrantenhaus Biesbaben. Die Lieferung des für das fradtifche Rrantenfenhaus in ber Beit bom 1. April 1909 bis 81. Mars 1910 notwendig werbenden Bedarfs an Mild foll im Bege ber öffentlichen Aus-Sie Lieferungsbedingungen find bor Gin-

reidung ber Offerte auf unferem Bureou eingus feben und gu unterichreiben.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift: "Offerte für Richtlieferung" ver-sehen sind bis gum 2. Märs 1909, vormittags 9 Uhr,

bei uns einzureichen. Spater eingehende Offerten finden feine Berüdfichtigung. 8. Gebruar 1909, Stäbtifches Rrantenhaus. Biesbaben, ben 8.

ftabtifche Arantenhaus Wiesbaben. (Schwarzbrot, Beigbrot, Brotchen, Gornden, gwiebad und Weigenmehl) für die Zeit bom 1.

April 1909 bis 31. Marg 1910 foll im Wege ber öffentlichen Ausschreibung an drei Lieferanten zu gleichen Teilen bergeben werben. Bor der Einreichung der Offerten sind erst bie Lieferungs-Bedingungen einzufeben und gu

Angebote, poftmäßig berfiegelt und mit ber Aufichnift: "Offerte Badmarenlieferung" verfeben, find bis 1. Mars 1909, permittags 10 Hhr,

unteridreiben.

bei uns einzureichen. Spater eingehende Offerten werben nicht mehr berüdfichtigt.

Wiesbaben, ben 8. Rebruar 1909. Stabtifdies Arantenhaus.

Lieferung von Bier für bas ftabrifde Rrantenhaus Biesbaben.

Die Lieferung des für das städtische Kranken-haus Biesbaden in der Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 erforderlichen Lagerbieres für bas Berfonal und felbstzahlenden Patienten, zirfa 50 000 Flaschen und Kulmbocher Bieres. (Behbräu) zirfa 5000 Flaschen foll im Woge der öffentlichen Aussichreibung vergeben werden. Die Flaschen müssen 0,5 Liter entbalten.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf un-ferem Bureau gur Einficht offen liegen, find bor Einreichung der Offerte gu unteridreiben.

Ungebote, boftmaffig berfiegelt und mit ber Auffchrift: "Offerie fur Bierlieferung" find bis 3. Mars 1909, vormittage 9 Her, bei uns eingureichen.

Spater eingehende Angebote werben nicht be-Bieginben, ben 8. Rebruar 1909. 359 c. Stabtifches Rrantenhaus.

## Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 Tägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗅 🗈

Rr. 34.

Mittwoch, den 10. Februar 1909.

24. Jahrgang.

## Am Franzosenstein

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(14. Fortiegung.)

. (Machbrud berboten.) . In neuen Berhaltniffen wurde er fich nie gurechtfinden fon-

Ina Landi batte Bintel berlaffen, um bis gur Sochzeit, beren Termin noch nicht festgesett war - ber Alte wollte, bag Sans fchon im Jafding beirate, aber bas Brautpaar wünfchte einen fpateren Termin - im Saufe ber ihr befreundeten Frau Geftionschef zu wohnen.

Ingwifden ichidte Baur nach allen Richtungen bompoje Berlobungsfarten aus, in welchen er die Berlobung feines Cobnes Sans mit "Fraulein Ina von Landi, Tochter bes weiland Berrn Generale Bilbelm von Landi," feierlich befannt gab.

Redes einzelne Glied ber Mamilie Bergog befam eine folde Unzeige. Bier Bochen lang ging ber alte Baur mit ftrablendem Besicht berum und behandelte feinen Cobn fogar unter bier Augen mit einem Schimmer bon Sochachtung. Es hatte fich nämlich ergeben, daß die gutunftige Schwiegertochter gablreiche bornehme Befannte bejag, und Jatob Paur ichweigte formlich in bem Gebanten, daß all biefe Leute nach und nach jum Merger ber Ber-30g3 und besonders Frau Konstanze nach Bintel als Bafte in feine Billa tommen würden.

Reich und bornehm fein - bas war fein Traum ftets gewesen. Reich war er. Run würde auch wohl die Bornehmbeit allgemach

Aber nicht lange bauerte biefe freudige Stimmung. Gines Tages verbreitete fich bas Gerücht in Bintel, baf eine Gifengesellschaft eine Gifenbahn bon Brudftadt über Bintel und Gams nad Mitterbad bauen wollte. Das neuentbedte Rohlenlager und ber berühmte Ballfahrtsort bei Gams rechtfertigten diefen Blan.

Im Grunde aber zweifelte niemand und am allerwenigften Jatob Baur, bag ber alte Bergog hinter ber gangen Geschichte fledte. Benige Tage fpater brachten bie Beitungen ichon bie Rachricht, bag bas Projett noch in der diesfahrigen Landtagefeffion borgelegt werden follte.

Baur geriet in große But. Wenn die Cache bewilligt wurde, bann fonnte er all feine wohlerwogenen Blane in die Tafche fieden - Beter Bergog war ibm "über" für immer.

Gelbit wenn die Spetulation unten in Bosnien gelang, die er feit Monaten in aller Stille betrieb, wurde bas nicht viel ausmachen. Die Gijenbahn berdarb alles. Sans hatte gut reben, baß bie Borteile berfelben ja auch ben Baur'ichen Berfen gugute fommen wurden; daß man bie Waren weitaus billiger berfenden fonne, alles jum Betrieb Rötige, bor allem bas Robeifen, leichter berbeischaffen wurde. Das bewies nur Sans' Rurgfichtigfeit.

Die Gifenbahn burch Binfel, bas bedeutete fein bloges Berfebramittel, das bedeutete gang einfach bie Erichliefung Diefes weltabgelegenen Tales, an dem die Jahrzehnte fast spurlos borübergegangen waren, für ben mobernen Geift ber Zeit. Reue Menfchen mit neuen Ideen, taufend neue Bedürfniffe, Lugus, Stufflärung, Ungufriedenheit - bies alles wurde fich burch bie Gifenbabn gleich einem Strom fiber Binfel ergießen,

Diejen Dingen aber fühlte fich Baur nicht gewachjen. Ihm, mit feiner geringen Bildung, feiner angeborenen Broletariers natur, feinem rudfichtslofen Despotenfinn erfchien nichts fo gefährlich und unbeimlich wie die neue Beit. In den ihm bon Bugend an bertrauten Berhaltniffen, burch Glud und feine natürliche Schlauheit unterftüht, war er emporgefommen.

nen, wahrend Beter Bergog bermoge feiner Bilbung und feines Anpaffungstalentes zweifellos einen neuen Auffdwung feiner Unternehmungen baburch erzielen wurde. Schon batte er gum Merger feiner Konfurrenten angefangen mit Reformen. Gin Ronfumberein fur Arbeiter, an beren Spipe Beter Bergog ftand, war im Berben. Draugen auf ber Strafe gegen Gams gu wurden luftige große Arbeitsbäufer gebaut, gu welchen Bergog ben Grund umfonft bergegeben batte. Auch die Bezirkstranfentaffe war fo gut wie eingerichtet, und Beter Bergog batte fich aus freien Studen bereit erffart, gwei Drittel ber Gesamtbeitrage feiner Arbeiter aus eigener Taiche gu gablen.

Bas Bunber, bag fie ihm guftromten in Scharen und Baurs eigene Arbeiter fein boberes Biel fannten, als in Bergog'iche

Dagegen bedeutete ber vermehrte Betrieb in ben Baur'iden Berten, ja felbft die beiden neuen Sochofen in der Anna-Sutte,

Run follte noch biefe berbammte Gifenbahn bagutommen. Und es ichien unbermeiblich. Raum ichmolz ber Schnee und die erften Balmfägeben redten fich im linden Frühlingshauch empor. als Geometer und Ingenieure bas Binflertal ju burchichwarmen begannen. Heberall wurde gemeffen, gebobrt und berechnet. Die Rojenauerin fowamm in einem Meer von Bonne. Gine Babit durch Binfel! Bie wurde bas ihre Birtichaft heben! Und einftweilen waren die herren Geometer und Ingenieure tägliche Stammgafte im "Beiligen Florian" und fagten ihr bie ausgefuch. teften Comeicheleien.

Sans befcmor feinen Bater wieber und wieber, nicht eigenfinnig fich gegen die Beit zu ftemmen. Er folle ihm boch jest end. lich bertrauen, Freiheit geben, ebenfalls Reformen einzuführen, und fo das täglich wachjende lebergewicht ber Bergogs parieren.

Aber da wurde der Alte wild, fchrie und fluchte und fchwor, fo lange er lebe, gebe er nicht ab von feinen Grundfaben, und er werbe icon trot allem einen Trumpf finden gegen die Bergogiche Banbe.

Da fdwieg Sans und die Entfremdung gwifden Bater und Sohn wurde größer als je gubor. Mur in einem war Sans auf feiten feines Baters: Much er bafte bie Bergogs.

Und bas fam fo. Im Fafdjing war beim "Seiligen Florian" Rrangden gewefen gum Beffen ber Ortsfeuerwehr, an bem fich alle Honoratioren beteiligten, Huch Sans war vorgegangen. Bum erften Male nach langer Zeit hatte er dabei Konftange Bergog wiebergeschen, und ber Anblid ihres Gefichtes, bas ihm gleichwobl schmaler und blaffer erfchien als früher, war ibm wie ein Gtich durch die Bruft gegangen.

Warum burfte er nicht bintreten zu ibr wie fruber und fein bedrudtes Gemut erleichtern in berglicher, freundschaftlicher Aussprache? Ja, warum eigentlich? Er hatte fie doch nicht beleidigt. und vielleicht war es nur Ginbilbung, daß fie die Bergogiche Feind. fchaft gegen feinen Bater auch auf ihn ausbehnte? Bas ging fie beide benn ber Streit ber MIten an?

Mls es gum Tang tam, trat er auf fie gu und bat fie um bent erfien Balger. Aber Ronftange erwiderte feinen Grug taum,

feine Schwiegertochter gu fich. Sans berbeugte fich grugenb gegen den Alten, den er erft jeht bemertte, ebenfo wie er nun erft Richard fah, ber neben bem Alten ftanb.

Beide blidten ihn ftarr an, ohne feinen Gruß gu erwibern. Heber Beter Bergogs ausbrudsbolles Geficht glitt fogar ein hohnisches Lächeln.

Rot bor Scham und Born trat Bans gurud gu feinem Bater, ber allein in einer Ede fag und ihn mit einem fpottifchen Blid

"Run, ich bente, jeht fiehft Du, was bas für Leute find?"

brummte er grimmig.

In diejem Augenblick tangte Konftange am Arm Direttor Baumanns vorüber. Es war alfo nur eine Demütigung gewesen für Sans, als fie biefem fagte, fie tange nicht. Es follte blog heißen: Mit Dir tange ich nicht - -.

Blag und finfter erhob er fich und berlief bas Feft. Drau-Ben rannte er ftundenlang in der mondhellen, gligernden Binternacht umber, um erst lange nach Mitternacht todmude und erschöpft fein Zimmer aufzusuchen. Aber auch bort fand er feine Rube. Durch die gefrorenen Scheiben flangen leife die Geigentone aus dem "Seiligen Florian" berüber in luftigen Tangweisen. Und wie fest Hans auch die Augen schloß — immer wieder fag er Konstanze Bergog tangen, unermublich aus einem Arm in ben anbern fliegend.

Und leife, leife griff ein wilber Gefelle nach feinem Bergen und nahm es in Befit. Rein, es follte feinen Frieden geben awifden ben Baurichen und benen ba bruben. Auch er tonnte

#### 14. Rapitet

Der Ameisober war feit jenem Tage, an bem Sabine Bergog ihm bas Buch feines Grofvaters geftohlen hatte, ein anderer Menfch. Er ging nur felten in ben "Beiligen Florian", war aber auch faft nie babeim. Gein Anwesen berkam immer mehr, und ein Stud Bieh nach bem andern wurde ihm bon ben Gläubigern fortgeführt.

Aber das fummerte ihn wenig. Seine gange Aufmertfamteit gehörte Sabine, die er auf Schritt und Tritt umlauerte und beobachtete. Dreimal war er bei ihr gewesen und hatte sein Buch gurudgeforbert. Jebesmal hatte fie ihn mit fpottischem Lachen abgewiesen. Endlich hatte er fich entschloffen, fie in Gams beim Bezirksrichter auf Diebstahl zu verklagen. Aber auch bamit er-

reichte er nichts.

Sabine erflärte bie gange Sache für einen Scherg. Das Buch fei wertlofer Unfinn, und fie habe es mit fich genommen, damit es dem Ameisoder nicht den Kopf verdrehe. Danach habe fie es verbrannt und fei gern bereit, nun eine bare Entschäbigung dafür zu bezahlen.

Der Bezirksrichter fand die gange Rlage lächerlich, gab Sabine recht, daß fie dem Aberglauben entgegengetreten fei, und ermahnte ben Ameisober in ftrengem Ton, fich lieber um feine berlotterte Birtichaft gu befümmern als nach Schäten gu fuchen. Gleichzeitig verbot er ihm auf Sabines Ansuchen bas Graben auf bem Frangofenstein, ba biefer Bergogicher Grund und Boden fei.

Und als ber Ameisöber fich noch immer nicht beruhigen wollte, wurde er mit 10 Gulben Entschäbigung für bas vernichtete Buch abgefertigt und nach Saufe geschidt, wobei ber Begirfsrichter ihm wiederholte, daß er ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht habe, da das Buch jedenfalls taum den zehnten Teil wert gewesen sei.

haß und Galle im herzen, fchlich ber Alte heim. Bon biefer Stunde an ichwor er ben Bergogs Rache.

Sabine aber triumphierte. Jest endlich würde fie wohl Rube haben. Wenn nur ber Frühling erft ba ware!

In ben langen Bintermonaten hatte fie unaufhörlich über die Rotig in bem alten Schabbuch gegrübelt und nun endlich glaubte fie, die richtige Erflärung gefunden zu haben. Dag der Schat im Schatten bes Eibenbaumes vergraben lag, schien ihr zweifellos, ebenfo daß die angegebenen Zahlen, welche offenbar Schritte bedeuten follten, das Ausmaß des genauen Bunttes ergaben, wo nachgegraben werben mußte.

Sabine hatte im letten Salbjahre biel gegraben am Frangofenstein. Sie hatte ben Schatten bes Eibenbaumes genau ausgemeffen - im Morgen und Abendichein, aber immer war

ber Spaten nach einer taum fußtiefen Erbichicht auf undurch-bringlichen Felsengrund gestoßen. Erst im Laufe des Winters, wo sie ihre Grabungen einstellen mußte, war ihr plöhlich zweierlei flar geworden: erstens, daß der Eibenbaum seit 1809 um ein Bebeutenbes gewachsen fein, alfo beute einen gang veränderten Schatten aufweisen mußte.

Bweitens, daß Matthaus Bergog boch mahricheinlich feinen Schat nicht bei hellem Tag hinaufgeschafft und vergraben haben würde, fondern bie Racht bagu wählte, wo er fein Geheimnis ficherer behüten tonnte.

Wahrscheinlich war also ber Schatten des Eibenbaumes im Mondenfchein gemeint. Sabine ftellte feft, bag gur Bollmondgeit ber Mond in gerader Linie gegenüber bem Frangofenftein aufging, und ber Schatten bes Baumes alsbann fcnurgerabe gegen die alte Ruine gu fiel. Es gelang ihr weiter, in ber Bibliothet einen alten Bauerntalender aus bem Jahre 1809 aufzuftöbern, aus bem fie feststellen tonnte, daß am Tobestag Matthäus Berzogs Bollmond gewesen war. Und am Tage zubor hatte er ben Schatz bergraben.

Es war Ende April. In Brudftadt follte die Sochzeit Anichi bon Theissens mit dem Baron stattfinden. Eigentlich war die Bermählung urfprünglich für Februar beftimmt gewesen, ba aber Riva ben erbetenen Urlaub nicht früher befam, mußte die Sochzeit verschoben werben. Natürlich waren die Berwandten aus Winfel dazu geladen und Beter Herzog, Konstanze und Richard fuhren auch wirklich am 20. April nach Brudftadt, von wo fie am 28. in Begleitung Melanies gurudfehren follten.

Auch Sabine hatte fahren follen, aber am Abend des 19. April fandte fie ihr Madchen mit ber Nachricht zu Konftanze, daß fie plöhlich an heftigem Rheumatismus erfrankt fei, sich kaum rühren fonne und baber im Bett bleiben muffe.

Sabine bewohnte allein mit einer Dienerin, welche alt und halbtaub war und lange Jahre in der Herzogichen Familie diente, das erste Stodwert des Schloffes. Zu ebener Erde wohnte ein ebenfalls altes Chepaar, welches Sausmeisterdienste verfah, und die Röchin.

Als Sabine nun ploblich erfrantte, erbot fich die Dienerin, beren Stube abseits von Sabines Gemächern lag, die Racht neben Sabines Schlafgimmer gu berbringen, um gur Sand gu fein, falls die Berrin fie brauche.

Aber Sabine lehnte fehr bestimmt ab. Sie wollte Ruhe, nichts weiter. Die lette Racht habe fie wenig geschlafen, nun wollte fie es einbringen. Gie lieg Cilli icon um acht Uhr alle Laben ichlie-Ben, und fchidte fie bann mit bem ftritten Befehl fort, fie abfolut nicht mehr au ftoren.

Raum war Cilli gegangen, als Sabine aufftand und die Tur

binter ihr abichloß.

Dann fleidete fie fich an, holte aus einem Schrant eine Laterne, Schlüffel und einen Spaten, welche Dinge fie augenscheinlich schon früher vorbereitet hatte. Bulept feste fie fich auf einen Stuhl, legte die Taschenuhr vor fich hin und wartete.

In Winfel ging man zeitig zur Ruhe. Sabine borte, wie um neun Uhr der Sausmeister unten das Tor ichlog und zweimal berfperrte. Gine Beile brang aus ben offenen Fenftern unten noch leifes Geplander, bann wurde es ftill, und ber Lichtichein erloich. Auch in ben naben Arbeiterhäusern wurde es allgemach dunkel, und nur bruben über ber Binfel brang aus ben Gewerfen roter Feuerichein in die Nacht hinaus.

Mis es gehn Uhr fclug, erhob fich Cabine, gundete bie Blendlaterne an, warf einen Mantel über, in beffen Taichen fie bie Schluffel ftedte, und einen gufammengerollten Gad und machte fich auf ben Weg.

Bon ihrer Bohnung aus führte ein Gang in die Schlofe tapelle. Dieje bejag einen Musgang nach ber Balbfeite bin, bon tvo man auf einen allerdings nicht febr bequemen Pfad bie Ruine erreichen tonnte. Diefen Beg wählte Sabine. Der Mond war längft aufgegangen und beleuchtete bas Tal hell. Sabine löschte barum, braugen angelangt, bie Laterne aus und fletterte bann mit einer Gewandtheit, die man ihren Sahren faum gugetraut hatte, ben fteil anfteigenben Weg empor.

(Fortsetung folgt.)

## Du: Adeline Elizabeth Rohn,

Du sprachst zu mir von früh gestorb'nem Glüd, Rit schlichten, leisen, abgeklärten Worten. Wir war, ein Borhang glitte sacht zurück Bon eines schönen, weißen Tempels Pforten.

Ich sah dich aufrecht in des Kampfes Pein, Ich sah dich ringend gehn durch Armutsblöße: So jung, so zart — so ernst und so allein, Stumm neigt ich mich vor deiner Siegesgröße.

Run bist bes Ziels bu beiner Fahrt gewiß, Du hast ben Stab ber Wanderschaft gefunden, Nur heller grüßt das Licht nach Finsternis: Und selig ist das Herz, das überwunden,

## Valentin und Valentine.

Guten Morgen! Beut ift Santt Balentinstag! Seht, wie früh auf ich bin . Bor eurem Fenster steht die Maid Als euer Balentin."

So fingt Ophelia in der erschütternden Szene im vierten Att des "Samlet", da fie geiftesgestört vor dem König und der Königin erscheint. Shafespeare nimmt hier auf einen alten Prauch Bezug,

erscheint. Shafespeare nimmt hier auf einen alten Prauch Bezug, der nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und im west-lichen Deutschland Jahrhunderte hindurch üblich war. In ihm berkörpert sich der "Flirt" früherer Zeiten, und er lehrt uns, wie die jungen Leute von ehemals mit der Liebe spielten.

Im Westen Europas hält der Frühling etwas eher seinen Einzug. Schon Mitte Februar ist des Winters Hauptmacht gebrochen, und es treten Tage ein, in denen man das erste Wehen des Lenges verspürt. Ramentlich in der heimischen Bogelwelt wird der Weitzerungsumschlag mit merklichem Jubel begrüßt. Heller erklingen die Bogelstimmen, das Liebeswerben beginnt, die Kaare sinden sich zusammen, und Vordereitungen zum Kestdan werden getrossen hat, will alles möglichst an einen sesten Termin binden, und so entstand auch die Ansicht, das am Valentwischen der Kögel prompt beginne. Auch im Menschen, das Liebeswerben der Nögel prompt beginne. Auch im Menschen, herzen sollte das Lenzeswehen eigentlich die Liebe weden; das wünschten seit jeher die Eltern hervatsfädiger Töchter und junger Mänser; aber die Jugend war oft zu zaghaft; man mußte sie also ermuntern, sie in einen Flirt hineinloden, aus dem später wirkliche Liebe und Ehebündnisse siech entwicken würden. Und dazu schieden der Frühlingsansang, schien der Balentinstag recht geeignet. An ihm bestimmte man also, daß ein Bursch sienen mar bier und ein Mädchen ein Kaar bilden sollten, nicht sier innurer notürlich, sondern nur für ein Kaar bilden sollten, nicht sier innurer notürlich, sondern nur für ein ihm bestimmte man also, daß ein Bursch und ein Mädchen ein Baar bilden sollten, nicht für immer natürlich, sondern nur für ein Jahr. Der Bursch sollte der Ritter, der Berehrer des Mädchens sein, er schenkte ihr Blumen, er führte sie zum Tanz, er bevorzugte sein, er scheme ihr Stumen, er sugtie sie zum Lang, er bevorzägte sie vor allen anderen Mädchen des Ortes, und die schönere Hälte vergalt ihm Gleiches mit Gleichem; er nannte sie seine Balentine und sie ihn ihren Balentin. Nicht selten geschah es, daß aus dem Flirt ernste Zuneigung wurde und der Balentin seine Balentine zum Traualtar führte. Dann war der Zwed des Brauches glüdlich

dum Traualtar führte. Dann war der Zwed des Brauches glüdlich erreicht.

Die Art und Beise, auf die man die Paare zusammenbrachte, war berschieden. In den allermeisten Fällen entschied zunächst das Los. Bursche und Rädden traten zusammen; seder don den jungen Männern warf in eine Urne einen Zettel oder einen Gegenstand, der seinen Ramen kenntlich machte. Das Gleiche taten die Mädchen in eine andere Urne hinein. Kun zog man die Lose, und diesenigen, deren Wertzeichen gleichzeitig gezogen wurden, dieben das Balentinshaar. Diese Lotterie war aber durchaus nicht nach dem Geschmach derzenigen, die sich erst unklar nach Liebe sehnten, erschien sie zu prosaisch. Die Schwärmer und Schwärmerinnen setzen andere Bestimmungen für die Wahl des Balentins und der Balentine durch, auch dabei sollte anschienen der Zusall entscheideiden, aber wer etwas gescheit war, konnte doch den Zusall eenschieften. In derertigen Angelegenheiten sind die Mädchen stets pfiffiger als die Jünglinge, und sie setzen solgenden Wahlmodus durch. Als ihr Balentin sollte derzenige junge Mann aus einem fremden Hausen han sie zusaftling erblickten, hieß es selbstwerständlich, aber die Mädchen wusten wohl dem Zusall aus dem Wege zu gehen oder ihn herbeizusschlich und, ben sie Dephelia singt, stellten sie sich früh dort dem Hausen auf einem Salentinsmorgen auf dem Wege auf, den er zu gehen helegte; manche sahen nichts, wenn gleichgültige iunge Männer dort eten auf sein Erscheinen; ganz zufällig lauerten sie ihm am Valentinsmorgen auf dem Wege auf, den er zu gehen pflegte; manche sahen nichts, wenn gleichgültige iunge Männer dort der Balentins were der Ersehnte daher, so begrüßten sie ihren Valentin. Die Liebe ist ehn erfinderssich. Die zuschen kohner erfüllt waren, wanderten der Ersehnte daher, so begrüßten sie ihren Valentin. Die Liebe ist eben erfinderssich. Die genigen Unerschapen aber, deren Gezen nur don einem undeltimmten Sehnen erfüllt waren, wanderten der Lag und Tau ins Freie und spähten erfüllt waren, wanderten bor Tag und Tau ins Freie und fpahten

r Neugles, wen der Zufall ihnen entgegenführen wurde. isten fühlten sich später durch ihren Anlenien nur zu oft

Dieser Brauch war aber nicht allein unter ber Landbevölterung berbreitet. Auch in vornehmen Kreisen und an den Hösen wurde er geübt. Madame Royal, die Tochter Heinricks IV., baute bei Turin ein Schloß Balentin. Beim ersten Feste, das sie dort gab, veranstaltete sie, daß die Damen ihre Liebhaber auf ein Jahr durch Los wählten; nur für sich selbit nahm sie freie Bahl in Anspruch. Auf sedem Balle während des Jahres empfing jede Dame von ihrem Kitter einen Blumenstrauß, während sie bei jedem Turnier für den Schmuck seines Kosses sorgte.

Es ist aber gefährlich, mit der Liebe zu spielen. Dieser alte Flirt hatte auch seine Schattenseiten. Schon dei der Wahl des Balentins und der Balentine, die in össenklichen Bersamulungen oder bei Freudeseuern durchs Los bewirft wurde, kan es zu Aussichreitungen wider die gute Sitte, und vielerorts sahen sich die Behörden veranlaßt, den Brauch zu verdieten. Andererseis war

Behörden beranlast, den Brauch zu verbieten. Andererseits war vielen der Flirt für ein ganzes Jahr doch zu lang. Der Brauch nahm andere Formen an und beschräntte sich schließlich auf Spiele-reien und Redereien am Balentinstage. Das war in England der Schon im fiebzehnten Jahrhundert mahlten bort, wie Mannhardt berichtet, auch Kinder erwachsene und sogar unverheiratete Bersonen anderen Geschlechtes zu Valentinen und brachten ihnen dann wohl ehrfurchtsvoll ihren Namen auf blaues Papier mit golbenen Lettern geschrieben, wofür fie ein ansehnliches Geldgeschent empfingen. Und allmählich entwidelte fich in ben Stabten Englands die Gewohnheit, einander am Balentinstage anonyme Liebesbriefe, launige Liebestarten in artiftischer Ausführung verschiedenartigsten Genres zuzusenden, benen jedoch felten ein von ein Bfeile durchbohrtes Doppelhers mit der Inschrift fehlte:

"Ich bin bein, wenn bu bift mein, Bin bein lieber Balentein."

In Dondon wurden noch in der Reuzeit am 14. Februar Hun-berttausende dieser "Balentine" durch die Post ausgetragen und für die besondere Mühe, die ihnen dadurch verursacht wurde, erhielten die Briefträger als Entschädigung ein besonderes Mittagessen, bei dem sie mit Rostbraten und Bier bewirtet wurden. In Frankreich nannte man ursprünglich die Lenzbuhlen Achenot und Fechenotte, erzt später kamen Balentin und Balen-tine in Aufnahme. Die Bestimmung der Paare erfolgte derart, daß man einen Scheiterhausen dor dem Orte anzündete; um diesen persammelte sich die Fugend und durch Auszusen wurden den Räddaß man einen Scheiterhaufen bor dem Orte anzundete; um diefen berfammelte sich die Jugend und durch Ausrusen wurden den Wädchen Burschen zugeteilt, wöbei man sich allerlei Scherze erlaubte und gerade diejenigen zusammennannte, die sich bekanntlich nicht gerne mochten. Der Föchenot mußte seiner Dame einen Autgagenstand schenken und diese rebanchierte sich mit einem Hutband. Dann tanzten beide zusammen; weigerten sie sich aber, diese Formalitäten zu erfüllen, so wurden ihre Bildnisse auf dem Scheiterhaufen verbannt.

In ahnlicher Beife wurden am Rhein und an der Mofel vieler-orts die "Bielliebehen" und "Balentinchen" ausgerufen. Im allgemeinen berlegte man aber in Deutschland ben Brauch ber Lengbuhlenschaft in spätere Jahreszeit, namentlich auf Anfang Mai. Er bildete sich hauptsächlich im Rheinland, in Heisen und Weit-falen zu dem "Wailehen" aus, wobei unter verschiedenen Zeremonien und unter Abbrennen von Freudefeuern die Madden des Ortes für ein Jahr an die meistbietenden Burschen bersteigert wurden. Die deutsche "Maienbuhle" oder das "Maimädchen" entsprechen durchaus der englischen Balentine. Der Zweck war hier wie dort derselbe, und wenn die einen dabei auch sangen:

"Ein Lehen ist ein Lehen; Wer's nicht will, läßt es gehen." fo hielten fich die andern an ben Reim: Beute gum Lehen, Morgen gur Che, Nebers Jahr gu einem Baar."

## Das Dorf der Larven.

Rarnevalplauderei von Egon Noska.

zugeben die Absicht hat, und alle die anderen taufend und aber-

dugeben die Absicht hat, und alle die anderen tausend und abertausend, nein, Millionen Menjchen in der großen weiten Welt, die sich der Karnevalslust hingeben — sie alle haben die sleißigen Hanebach heißt das Resichen; man findet es auf feiner Land-farte, es sei denn eine Spezialkarte des Herzogtung geseht. Gotha, zu dem das lieblich an der Ilm in einem schönen Tale, dem sogenannten Manebacher Grund, gelegene Dorf gehört. Ober-bell Almenaus mitten im Thuringer Molde, liest das Dari mit halb Ilmenaus, mitten im Thuringer Balbe, lient das Dorf mit feinen etwa neunzehnhundert Einwohnern, einer ungemein be-triebsamen Bevölkerung, von der sich weit mehr als die Salfte,

Arthuner. France und Kinder, sabenne und sabreln der Altigiets widmet, für die Wettfust der Wenschen da draussen in allei Landen zu sorgen.
Es gedt auch noch eine andere Judustrie in dem Orte, Vorzellan, Glasinstrumente werden dort sabrigiert, und diese Industrie dat auch wieder die Entstehung einer Kistensabrit bervorgerufen. Steinsbliengrube, Holzsägewert und Holzhandel beschäftigen ein paar Jundert Bewohner. Aber all das tritt zurück binter der Fadristation der papiernen Fröhlichteit, insbesondere hinter dersjenigen der Gesichtsmassen, mit denen die daar Manebacher Faskrieben der Gesichtsmassen, mit denen die daar Manebacher Faskrieben der Gesichtsmassen, mit denen die daar Manebacher Faskrieben der Mehrenzen Mehrenzen Mehrenzen Mehrenzen briten die gange Welt verforgen. Buchftablich geben Millionen folder Masten jährlich aus dem Orte fort, nicht nur nach Deutschland, nein, auch ins Musland und fogar nach den entlegenften Weltwinfeln.

Die Arbeitskräfte im Orte selbst sind für die Fabrikation längst erichöpft, zumal sich die Fabrikationszweige dieser Fabriken von Jahr zu Jahr erweitern und neben Wasken noch hunderterkei andere Artikel hervorgebracht werden, die aber zumeist alle die andere Artikel hervorgebracht werden, die aber zumeist alle die Sigenschaft haben, daß sie zur Fröhlichkeit der Menschen beistragen. Da gibt es zum Beispiel Bärte auf Drahtgestellen, Berücken von Bolle, Harletin-Britschen, Ausrüstungsartikel für Maskenkosiume, wie Bassen oder Dreschssegel, Schornsteinsegerleitern oder Schmetterlingsstügel, riesige Gigerluhrketten, deine und Ritterschilde, ulsige Karnebalstöde und dergleichen mehr.

Ein weites Feld der Fabrikation dieser Karnebalslust sind die Bigotphones geworden, ein Artikel, der seit ein paar Jahren so siegerich durch die Welksichen wir das sind allerler Musskinstrumente aus Karton zum Gineinsingen, Hörfer und Trompeten, aber auch Inspekten und Regenschusse die folder singenden Lernnenden

Tabafspfeifen und Regenschirme, die folder fingenden, lärmenden Karnevalsfreude dienen. Es gibt auch solche Bigotphons in Form von Küchengeräten und sonstigen originellen Fassons, beinabe tann man sagen, es gibt überhaupt teinen Gegenstand der Welt, der nicht in Manebach in Rarton zu einem Lärminstrument nachgebildet wird.

Dann wieder gibt es bort gablreiche fcherzhafte Ropfbededungen, von der einfachen Rarrenkappe aus Buntpapier, dem aus Karton nachgeformten Bylinderbut, dis zu den phantasiebollsten Gegenständen, die man sich kaum noch als Kopfbededung vorzustellen vermag: z. B. Ballonmüten, hinter einem Schild, auf welchem ein dider Bierwirt mit zahlreichen Mahkrügen prangt.

Aber auch ganze Mastenkoftüme aus Papier und aus Stoff, Tier-Amitationen, Mastenkomud, wie Diademe und Ketten, Kotillonorden, Fächer, Festschleifen und Bereinsabzeichen, Scherz-Kneifer und -Brillen, Konsetti und Luftschlangen, Scherzplakate und was sonst noch so alljährlich die Phantasie an Ulkereien und Foppereien gur Bericonerung ber Rarnevals-Bergnügungen ber-vorbringt, wird in dem Thuringer Refte bergestellt.

Freilich nicht nur der Rarnevalszeit und ihrer Berfconerung

ift der Fleiß der Manebacher gewidmet. Bu jeder Jahreszeit und allerorten ftogen wir auf Artifel, die aus diefem Thuringer Ort und feiner Umgegend frammen. Wenn im Sommer die Gartenlotal-Inhaber gu ben Commerfesten ihre Garten mit bunten Lampions schmuden, so find diese sicherlich aus Manebach be-zogen, wenn auch auf mancherlei Zwischenwegen; die Kinder bet ben Rinderfesten tragen Stodlaternen, Die angufertigen ihre fleinen Alteregenoffen in Manebach geholfen haben. Die Fabnchen, mit benen die Rleinen ftolg im Rinderfestguge prunten, die Bapierbrachen, die im August die Knaben in die Lufte fliegen laf. fen, und mancherlei anderes Spielzeng ber Rleinen, bas ihnen aus Papier ober abnlichen leichten Stoffen frobe Stunden berborgaubert, ftammt aus ber Beimat ber papiernen Froblichfeit.

Doch auch praftifche Bebarfsartifel werden von ben fleißigen Manebachern bergestellt. Go ist in den letten Jahrzelinten gum Beispiel der Papier-Teller und die Papier-Schuffel ein riefiger Bedarfsartifel geworden. Bei den Buritbuden großer Bolfsfefie und Bogelwiesen trat biefer Bapierteller bor ein paar Jahrzehnten zuerft in die Ericbeinung; beute gibt's faum ein Egwarengeichaft, bas nicht folder Tellern und Schiffeln bedarf, und aus Manebach gehen alljährlich viele Taufend Groß biefes Artifels

in alle Lande.

Indeffen der Sauptartitel der Manebacher Induftrie find die Masten, ober richtiger Gefichtslarven, die in großen Fabrifen, aber auch in ber Sausinduftrie bergestellt werden, während alle die anderen erwähnten Wegenstände mehr oder weniger in ber Umgegend verfertigt und in die Fabriten nach Manebach geliefert werden. Und diefe Masten geben denn auch dem Thuringer Dorfe feine eigenartige Physiognomie, Die ben Ort wohl als einzigartig in gang Deutschland, ja sicherlich in ber gangen Welt ericheinen läßt.

Man ftelle fich vor, man wandert durch die anmutige Thuringer Landichaft gang in Gedanten babin, freut fich bes Connenicheins, der auf den landlich freundlichen Garten lagert. Ein wurziger Duft fteigt von den Blumen auf. Da grinft einem ploBlich vom Solgitatet die lachende Grabe eines Clowns mitten aus bem Grun eines Strauches entgegen. Und ebe man fich noch bon der Ueberraschung erholt hat, schredt einem bon einer anberen Geite Die Maritatur eines Englanders mit Bartfoteletten. Dort taucht ein Regertopf zwischen dem Grun auf, und ba bie Baunerphisiognomie eines Raubers. Man glaubt, daß eine Rose

Biefennafe einer Benernmaste. Ginefe und Indianer, Schwie-germutter und Schulmeister, Greisenhaupt und Babntöpfchen, Roch und Bruder Studio, Pfaff und Soldat, polnischer Jude und Gi-gerl, — alle scheinen sie sich in diesen schmucken Borgarten der fleinen Manebacher Dorfhauschen vereinigt gu haben. Saft aus jedem Garichen ichauen die Fragen in die dorfliche Stille hinein und bilden in ihrer grotesten Manier gu bem landlichen Thuringer 3bill einen grellen, ichreienden Kontraft. Heber ber Gipsform find fie ausgehängt gum Trodnen, ehe und nachdem fie bemalt werben, um bann noch ladiert gu werben,

Bon ber Mannigfaltigfeit diefer Masten-Induftrie hat der Fernstehende nur ichwer eine Ahnung. Taufende verschiedener Masten von den ordinärften und billigften Bapiermasten, Die Die Ausatmung bes Mundes nur zu bald gerreißen, bis zu ben feinften Geiden- und Sammetlarben werden ba produgiert, bon den großen Tier- und anderen Röpfen, unter denen man faum atmen fann, wenn man fie über den eigenen werten Ropf gezogen hat, bis zu den Salbmasten oder Rafen und Schnurrbart find die Bariationen jo gablreich, daß die Mufter nach Taufenden gablen, und die Modelleure ber Manebach-Fabrifen erfinden immer neue Formen, benn bas Narrentum ber Belt verlangt immer neue Genfation und wünscht auch, daß bem Beitgeift und ber Dobe Rechnung getragen werde. Große Lagerräume ufit Taufenden von Dubend diefer Narrenfragen bergen bie Manebacher Fabrifen, und immer neue Masten entstehen unter den Sanden der Manebacher; ob ber Frühling über bie Berge fommt, ober ber Schnee ihre Sauschen umlagert, fie arbeiten fleißig, alt und jung bei geteilter Arbeitsweise. Der Bater, die Mutter, Die Rinder, alle find tätig, und felbit Zweis und Drebjährige belfen nach-bem Mage ihrer beicheidenen Rrafte.

Faft völlig umgeben bon Bergen, liegt das Dorf im Manebacher Grunde, die ichieferbeichlagenen Sauschen und Saufer ericheinen zuweilen an ben fteilen Bergen wie angellebt, zwischen den Feldern und Wiefen. Aber mitten burchs Tal gieht fich in anmutigen Bindungen die Landftrafe, beren reger Berfehr, wenn man bon irgend einem Abhang einen Ausblid auf fie gewinnt,

bas Landichaftsbild herrlich belebt.

## Am Schachbrett.

#### Auflösung zu Nr. 28.

W Ke1, Dh3, Sb2, c7, Td2, Ba3, b6, e3 Schw. Ke3, De5, Le5, Sa5, e5, Bb3, 7, d3 1. De8.

Richtige Lofung ichidten ein: G. Lange-Biesbaben. Berm. Bender-Biesbaden. - Hug. Groß-Biesbaden. - Bb. Dittmann-Biesbaden Ed. Saaje-Biesbaden — C. von Abn-Biesbaden. Schachede Kurhaus-Biesbaden. — Chr. Fenner-Biebrich. — A. Jafobn-Biebrich. - Sd). Cattler Biebrich.

### Schach-Unigabe:

Bon F. Beckers in Demmin.

Weiß gieht an und fest mit bem 2. Buge matt.

Berantwortlicher Rebafteur: Wilhelm Globes in Biesbaben. Rrud und Bering bes Biesbabener General-Angeiger&-